

## Litteraturbericht.

---

FOREL. **Gehirn und Seele.** Ein Vortrag, gehalten bei der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, am 26. September 1894. Bonn 1894. 32 Seiten.

„Menschliches Bewußtsein, Seele, Bewußtseinsinhalt, Gehirnthätigkeit und Gehirnmaterie sind nur Erscheinungsformen eines und desselben Dinges und nur für unseren abstrahierenden Verstand, nicht aber an sich, voneinander trennbar. Man kennt kein Bewußtsein ohne Inhalt, kein lebendes Gehirn ohne seine Thätigkeit, keine Gehirnthätigkeit ohne Seelenerscheinungen. Es giebt kein Gehirn ohne Seele und keine komplizierte, der unseren analoge Seele ohne Gehirn.“ Wir sind gezwungen „zu der Annahme einer im wahren Sinne des Wortes göttlichen, monistischen Weltpotenz, die sich hinter unseren abstrahierten, künstlichen Begriffen verbirgt, die zugleich Bewußtsein, Stoff und Kraft sein muß, und die die fortschreitende Evolution der Welten und speziell der unorganischen wie der organischen Natur unserer Erde aus sich hervorbringt.“ „Es liegt kein Grund vor, einen besonderen dualistischen Seelenbegriff einem anderen Begriff, den man seelenlose Materie nennen will, entgegenzustellen“, „da wir Kraft, Stoff und Bewußtsein nicht für verschiedene Dinge, sondern für Abstraktionen aus den Erscheinungen des Dinges an sich halten“. „Alles ist Seele so gut, wie Kraft und Stoff. Ursprünglicher und höher ist keiner dieser untrennbaren Begriffe, da sie eins sind.“ Referent muß sich mit Anführung dieser wenigen Sätze begnügen, wünscht aber, daß der Leser sich damit nicht begnügt, vielmehr im Original den ganzen Vortrag bis zu den Schlufssätzen verfolgt, in denen sich FOREL zu der Ansicht bekennt, daß seine monistische Weltanschauung „geeignet erscheint, die Grundlagen einer wahren Religion und Ethik mit der Wissenschaft zu versöhnen, wenigstens beide wieder näher zu bringen, wozu es freilich nötig ist, daß die Theologie ihren Glaubensdogmatismus verläßt, und daß die Naturwissenschaft und vor allem die Medizin ihren heute so gangbaren cynischen, auf rein egoistische Genußsucht hinzielenden Materialismus preisgibt.“

PERETTI (Grafenberg).

GEORGE TRUMBULL LADD. **President's address before the New York meeting of the American Psychological Association.** *Psychol. Rev.* Vol. I. S. 1—21. 1894.

Vor der am 27. und 28. Dezember 1893 im Columbia College zu New York stattgefundenen Versammlung der amerikanischen psycho-



logischen Gesellschaft hielt der um die Verbreitung der Lotzeschen Philosophie in den Vereinigten Staaten verdiente, sowie durch seine eigenen umfangreichen Werke philosophischen und psychologischen Inhalts bekannte Gelehrte einen Vortrag, in welchem er zunächst das Verhältniß bespricht, in welchem die auf statistischem Wege und durch experimentelle Untersuchung gewonnenen Ergebnisse der psychologischen Forschung nach seiner Auffassung zum Gesamtgebiete dieser Wissenschaft stehen. Er sucht sodann seine Anschauungen über die Stellung zu entwickeln, welche die Psychologie der Philosophie sowohl, wie den Einzelwissenschaften gegenüber einzunehmen habe, und hebt zum Schlusse die Bedeutung derselben für das praktische Leben und das Wohl des Menschen hervor. Wie mit Bezug auf die Aufgaben, welche die Philosophie als solche zu erfüllen habe, weicht Professor LADD auch hinsichtlich derjenigen der Psychologie von anderen modernen Anschauungen in manchen Punkten ab. Die psychologische Wissenschaft bleibt ihm mit der Philosophie enger verbunden, als jede andere, im weiteren und weitesten Sinne umfaßt sie nach L. auch die Probleme der Logik, wie die der Ethik und der Ästhetik. Der experimentellen Beobachtung sind mannigfache Grenzen gesetzt, die beispielsweise bei der Untersuchung der höheren Gefühle, der religiösen sowohl, wie der ethischen und ästhetischen, bald erreicht sind, das Willensproblem ist nach L. überhaupt experimentell nicht zu lösen. Übergibt somit die Psychologie ihrerseits die von ihr nicht lösbaren Probleme der Philosophie, so hat sie andererseits eine eminente Bedeutung für die Einzelwissenschaften: „a scientific psychology is the handmaid of all the sciences.“ Da die hier zum Ausdruck gebrachten Gedanken bereits ausführlicher in Professor LADDs größserem Werke: *Introduction to Philosophy* erörtert sind, so kann zum weiteren Verständnisse seines Systems auf dieses verwiesen werden.

FRIEDR KIESOW (Leipzig).

G. JOHN ROMANES. **Die geistige Entwicklung beim Menschen. Ursprung der menschlichen Befähigung.** Autorisierte deutsche Ausgabe. Leipzig Ernst Günthers Verlag, 1893. 432 S.

Das von der exakten Forschung zurückgesetzte Gebiet der psychischen Entwicklung verdankt kaum einem anderen Gelehrten unserer Zeit eine so eifrige Behandlung, wie dem jüngst verstorbenen Verfasser dieses Buches. Nach einer besonderen Untersuchung über tierische Intelligenz erschien die eingehende Darstellung der geistigen Entwicklung im Tierreich, und das vorliegende Werk sollte nur der erste Band eines umfassenden Ganzen sein, in dem nacheinander der Verstand, die Gemütsbewegungen, der Wille, Moral und Religion geschildert werden sollten. Leider ist hiervon nur der grundlegende, den Ursprung der menschlichen Geisteskraft behandelnde Teil erschienen.

Der Grundgedanke, von dem alle Arbeiten des Verfassers auf diesem Gebiete beherrscht sind, ist die Annahme, daß der physischen, von DARWIN aufgezeigten kontinuierlichen Entwicklung die psychische genau entspreche, und daß demnach insbesondere kein qualitativer, sondern nur ein quantitativer Unterschied zwischen dem Seelenleben des